



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen

kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert

Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



ZU COOL FÜR GEOLINO? VON DER ANALYSE IN DIE REDAKTION DIFFERENZIERT UND INDIVIDUALISIERTE PRINTMEDIENARBEIT IN DER AHS-INTEGRATIONSKLASSE

Kurzfassung

ID 100

Dipl.päd.ⁱⁿ SobL. Sylvia NÖSTERER-SCHEINER, M.Ed.

Mag.^a Claudia ZEHETNER

Schule:

GRg 15, Auf der Schmelz 4, 1150 Wien

Wien, im Juli 2011

Ausgangssituation

Die Integrationsklasse auf der Schmelz in Wien setzt sich aus 22 Kindern zusammen, wovon 18 nach dem AHS-Lehrplan und 4 nach dem Lehrplan für schwerstbehinderte Kinder gefördert werden.

Im Verlauf des 2008/09 erfolgreich durchgeführten Projekts „Schreibwerkstatt in der AHS-Integrationsklasse“¹, in dessen Zentrum die differenzierte und individuelle Förderung von Schreibkompetenzen stand, konnten wir die besonderen Vorzüge eines offenen, werkstatorientierten, projektbezogenen Deutschunterrichts, der sich über verschiedene differenzierte Projektphasen auf die Erstellung eines gemeinsamen Produktes hin orientiert, für unsere Klasse reflektieren und dokumentieren.

Das im Folgejahr 2009/10 weiterführende Projekt „Von KonsumentInnen zu ProduzentInnen – Stärkung und individuelle Förderung von Medien(kultur)kompetenzen im Rahmen einer Film-Werkstattarbeit in der AHS-Integrationsklasse“² schärfte, wieder orientiert auf die Gestaltung eines gemeinsamen Endproduktes hin, den Blick auf die Gruppendynamischen Prozesse in der Projektarbeit.

Die Printmedienerziehung und die damit verbundene rezeptiv-analysierende sowie aktive Medienarbeit stellen unseres Erachtens im Bereich der Mediendidaktik einen gangbaren Weg dar, der Vielfalt der Begabungen in einer Integrationsklasse pädagogisch zu entsprechen.

Durch den Aufbau textsortenspezifischer Schreibkompetenzen konnte eine Beitragserstellung auf individuell differenziertem Leistungsniveau angebahnt werden, das geplante Endprodukt „Jugendmagazin“ wurde aus den individuellen Beiträgen aller Kinder gestaltet.

Projektverlauf

Wir planten unser Vorhaben als Ganzjahresprojekt (September 2010 bis Juni 2011) mit dem didaktischen wie organisatorischen Schwerpunkt im Deutschunterricht.

Nach der Analyse von Jugendzeitschriften und dem Kennenlernen printmedientypischer Textsorten erstellten im Schuljahresverlauf alle Kinder der Integrationsklasse journalistische Beiträge für das gemeinsam konzipierte Jugendmagazin, wobei die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch grafische Beiträge gestalteten.

Lehrausgänge in eine Redaktion, ein Zeitungsworkshop und der Besuch einer Zeitungsdruckerei rundeten die Projektarbeit ab. Im Rahmen einer Erlebnisnacht in der Schule wurde mit Zeitungsartikeln intensiv rezeptiv und darstellerisch gearbeitet, eine Jugendmagazinbibliothek wurde in der Klasse aufgebaut.

Als Endprodukt entstand ein Jugendmagazin, wobei die Schülerinnen und Schüler nicht nur selbst journalistisch tätig waren, sondern auch in Redaktionssitzungen Beiträge auswählten, das gesamte Layout des Magazins gestalteten und nach Sponsoren (Werbeanzeigen) für die Finanzierung des Drucks suchten.

Eine erste Präsentation der Ergebnisse erfolgte am Elternabschlussabend im Juni 2010.

¹ IMST-Projekt 1303, 2008/09

² IMST-Projekt 1661, 2009/10

Evaluierung

Neben der das gesamte Projekt begleitenden Führung eines gemeinsamen Forschungstagebuchs (Projektlehrerinnen: Silvia Nösterer-Scheiner, Claudia Zehetner) wurde zu Projektbeginn und zu Projektende den Schülerinnen und Schülern sowohl ein Fragebogen zur Frage: „Welche Jugendmagazine kenne/konsumiere ich?“, als auch bezüglich der eigenen Kompetenzzuschreibung beim Erstellen genretypischer Textsorten vorgelegt. Beide Fragebögen werden zu Projektende nochmals ausgefüllt, Unterschiede und Entwicklungen über ein Schuljahr hinweg konnten so festgemacht werden.

Die bevorzugt gewählten Textsorten im Klassen-Magazin decken sich mit den Ergebnissen der Fragebögen, was die subjektive Selbsteinschätzung der textsortenspezifischen Schreibkompetenz betrifft.

Produkt

Zugunsten einer sauberen und guten Fertigstellung verzichteten wir in einer demokratischen Abstimmung in der Klasse darauf, den Kindern die Fertigstellung ein Monat vor Schulende „aus der Hand“ zu nehmen und als Lehrerinnen das Endlayout zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler verwarnten sich gegen diese Hilfestellung, es wurde vereinbart, dass bis zum Zeugnistag das endlayoutierte Magazin abgegeben würde. In der ersten Ferienwoche erfolgten dann das letzte Korrekturlesen und der Digitaldruck.

Inhaltlich zeigte sich, dass der Projekttitel „Zu cool für Geolino?“ nicht stimmig ist, die Schülerinnen und Schüler fokussieren in ihren Beiträgen und Reportagen viele naturwissenschaftliche und geografische Redaktionsbeiträge, anspruchsvolle Rätsel und witzige Kurzmeldungen bilden einen weiteren Schwerpunkt. So kann festgehalten werden, dass zumindest für diese das Projekt durchführende Klasse das „ideale Teeniemagazin“ dem inhaltlichen und qualitativen Konzept von „Geolino“ deutlich näher steht als zum Beispiel dem zu Projektbeginn analysierten und in der Klassen-Magazinbibliothek aufliegenden „Bravo“.